Zeitschrift: Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

Band: 76 (2019)

Heft: 1

Artikel: Belege griechischer Historiker in den Pindar-Scholien und ihre Bedeutung für die Pindar-Exegese

Autor: Neumann-Hartmann, Arlette

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-846868

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Belege griechischer Historiker in den Pindar-Scholien und ihre Bedeutung für die Pindar-Exegese

Arlette Neumann-Hartmann, Fribourg

Abstract: In der neueren Forschung zu den Pindar-Scholien wurde immer wieder auf die Wichtigkeit der darin enthaltenen Zeugnisse griechischer Historiker hingewiesen. Um deren Wert adäquat beurteilen zu können, wird hier unter Berücksichtigung der komplexen Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte der Scholien der Frage nachgegangen, welche antiken Pindar-Kommentatoren für ihre Exegesen Historiker herangezogen haben und in welchem Zusammenhang dies geschah. Als Grundlage dient dabei ein Verzeichnis aller in den Pindar-Scholien namentlich genannten griechischen Historiker. Abschliessend soll der Nutzen dieser historischen Informationen für das Verständnis von Pindars Werk diskutiert werden.
Keywords: Pindar, Epinikien, Pindar-Exegese, Pindar-Scholien, Griechische Historiker.

In seinem 2012 im *Museum Helveticum* erschienenen Beitrag hat Bruce Karl Braswell anhand von Pindars Nemee 9 aufgezeigt, wie Exegeten in der Antike Historiker und Dichter heranzogen, um Pindars schwierige und anspielungsreiche Dichtung besser verstehen zu können.[1] Die von ihm besprochenen Textstellen lassen erkennen, dass in den Pindar-Scholien verschiedene Historiker vom Pindar-Kommentator Didymos für seine Erklärungen zitiert werden, während andere ohne Angabe eines Exegeten erscheinen und überdies historische Informationen auch in anonymisierter Form, d. h. ohne Nennung eines Historikers, in den Scholien enthalten sein können.[2] Vor diesem Hintergrund stellt sich die grundsätzliche Frage, welche antiken Pindar-Exegeten sich auf Historiker berufen haben und in welchem Zusammenhang dies geschah.

In der neueren Forschung sind mehrere, für eine solche Untersuchung relevante Studien vorgelegt worden. Dazu gehört die im Jahr 2013 erschienene Monographie von B. K. Braswell zu Didymos' Pindar-Kommentar, in der er einen Abschnitt den zahlreichen Belegen von Historikern in diesem Werk widmet.[3] B. K. Braswell hat ausserdem in einem zwei Jahre später veröffentlichten Beitrag die Fragmente des Pindar-Exegeten Chrysippos gesammelt und kommentiert: Chrysippos' Erläuterungen waren hauptsächlich literarischer Art und bauten nur

1 B. K. Braswell, «Reading Pindar in Antiquity», *Museum Helveticum* 69 (2012) 12–28.

2 Braswell, a.O. (Anm. 1) 13–18.

3 B. K. Braswell, *Didymos of Alexandria, Commentary on Pindar*, edited and translated with Introduction, Explanatory Notes, and a Critical Catalogue of Didymos' Works (Basel ²2017), insb. 113–116 und 123. S. ferner B. K. Braswell, «Didymus on Pindar», in: S. Matthaios/F. Montanari/A. Rengakos (Hgg.), *Ancient Scholarship and Grammar. Archetypes, Concepts and Contexts* (Berlin/New York 2011) 181–197, insb. 182–187.

vereinzelt auf historischen Informationen auf.[4] Erklärungen des Grammatikers Aristonikos zu Pindars *Epinikien* bespricht F. Razzetti in einem Aufsatz aus dem Jahr 2000: Auch dieser Exeget hat sich offenbar historisches Wissen zunutze gemacht.[5] Und E. Vassilaki hat in einem im Jahr 2009 erschienenen Beitrag darauf hingewiesen, dass sich Aristarch bei seinen Erklärungen zu Pindars sizilischen Epinikien häufiger auf historische Informationen stützte, als es gemeinhin angenommen wird.[6] Sie hat ferner im Jahr 2015 einen Aufsatz zur Verwendung von ἱστορία, ἱστορεῖν, ἱστοριογράφος und ἱστορικός in den Scholien zu Pindars Olympien veröffentlicht: Darin wird zwar das weite Bedeutungsfeld des Begriffs ἱστορία auch in den Pindar-Scholien nachgewiesen, aber nicht näher auf die Bedeutung der Historiker für die Pindar-Exegese eingegangen.[7] Dies gilt auch für die im Jahr 2006 vorgelegte Studie von G. Calvani, die dieselben Begriffe in den Pindar-Scholien betrachtet.[8] Die Wichtigkeit der griechischen Historiker für die antike Kommentierung von Pindars Werk illustriert hingegen P. Angeli Bernardini in einem Beitrag aus dem Jahr 2013 anhand ausgewählter Scholien, auf deren Entstehung und Überlieferung sie indes kaum eingeht.[9] All diese Studien sowie der eingangs erwähnte Aufsatz von B. K. Braswell lassen die Bedeutung der Historiker für die antike Pindar-Exegese aufscheinen, doch fehlt eine gesamthafte Beurteilung, die auch der komplexen Überlieferung der Pindar-Scholien angemessen Rechnung trägt.[10]

---

4 B. K. Braswell, «The Grammarian Chrysippos», in: M. Tziatzi/M. Billerbeck/F. Montanari/K. Tsantsanoglou (Hgg.), *Lemmata. Beiträge zum Gedenken an Christos Theodoridis* (Berlin/Boston 2015) 130–152.

5 F. Razzetti, «Aristonico e Pindaro», in: G. Arrighetti (Hg.), *Letteratura e riflessione sulla letteratura nella cultura classica. Atti del Convegno, Pisa, 7–9 giugno 1999* (Pisa 2000) 253–264.

6 E. Vassilaki, «Aristarque interprète des odes siciliennes de Pindare: explication interne et explication externe», in: S. David/C. Daude/E. Geny/C. Muckensturm-Poulle (Hgg.), *Traduire les scholies de Pindare...* I: *De la traduction au commentaire: problèmes de méthode* (Besançon 2009) 121–145.

7 E. Vassilaki, «Entre histoire et légende: recherche sur les emplois des mots ἱστορία, ἱστορεῖν, ἱστοριογράφος et ἱστορικός dans les scholies aux *Olympiques* de Pindare», in: S. David/C. Daude/E. Geny/C. Muckensturm-Poulle (Hgg.), *Traduire les scholies de Pindare...* II: *Interprétation, histoire, spectacle* (Besançon 2015) 93–117. Unberücksichtigt bleiben indes Verkürzungen der Scholien, die der Grund für die Verwendung von ἱστοροῦντες beispielsweise in Sch. Pi. O. 7,54 (S. 113f.) und von ἱστορικοί in Sch. Pi. O. 1,40a (S. 114f.) sein dürften; s. dazu unten S. 43f.

8 G. Calvani, «*Ἱστορία* negli *Scholia Vetera* a Pindaro», in: G. Arrighetti/M. Tulli (Hgg.), *Esegesi letteraria e riflessione sulla lingua nella cultura greca* (Pisa 2006) 159–172; die Präsentation des Materials ist aufschlussreicher als jene von Vassilaki (s. o. Anm. 7), wo dieser Beitrag nie zitiert ist, geht aber ebenfalls nicht auf Verkürzungsprozesse in den Scholien ein.

9 P. Angeli Bernardini, «La *syngraphé* e gli scolî a Pindaro: coincidenze e divergenze», in: U. Bultrighini/E. Dimauro (Hgg.), *Ὅμηρον ἐξ Ὁμήρου σαφηνίζειν. Omaggio a Domenico Musti* (Lanciano 2013) 265–284.

10 Verwiesen sei hier noch auf zwei neuere Studien zu den Pindar-Scholien, die indes nur am Rande auf die Historiker in diesen Scholien eingehen: I. Radová, *Altgriechische Scholien. Ein typologischer Versuch* (Prag 2011); G. Bitto, *Lyrik als Philologie. Zur Rezeption hellenistischer Pindarkommentierung in den Oden des Horaz* (Rahden 2012).

Für den Versuch, diese Lücke zu füllen, wird hier folgendes Vorgehen gewählt: Um eine verlässliche Grundlage für die weitere Untersuchung zu erhalten, ist zuerst zu bestimmen, welche Historiker in den Pindar-Scholien genannt sind (1). Danach werden die Belege von Historikern unter Einbezug der Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte der Scholien näher betrachtet (2): In einem ersten Schritt werden die zahlreichen Pindar-Kommentatoren der hellenistischen Zeit und ihr Umgang mit Historikern erörtert (2.1), dann wird auf den Gelehrten eingegangen, der nach dem 2. Jh. n. Chr. Pindars *Epinikien* kommentierte und dazu auf die zuvor entstandenen Pindar-Kommentare zurückgriff (2.2), und danach wird die spätere Überlieferung der Pindar-Scholien behandelt, die vornehmlich zu Verkürzungen führte (2.3). Im letzten Teil wird schliesslich der Frage nachgegangen, welche Bedeutung die Zeugnisse griechischer Historiker, wie sie heute in den Pindar-Scholien angeführt sind, für das Verständnis von Pindars Werk haben (3).

Den Ausgangspunkt für diese Untersuchung bilden somit die in den Pindar-Scholien namentlich verzeichneten Historiker. Dabei wird der Begriff «Historiker», in Übereinstimmung mit der antiken Auffassung, in einem sehr weiten Sinn gefasst: Neben der eigentlichen Geschichtsschreibung berichteten die Historiker der Antike, gewissermassen als Ethnographen, über fremde Länder und Völker und setzten sich auch, ganz im Sinne der Mythographen, mit mythischen Erzählungen auseinander.[11] In den Pindar-Scholien finden sich allerdings auch zahlreiche Informationen historischen Inhalts ohne Angabe eines Gewährsmanns. Solche Scholien werden in der vorliegenden Untersuchung nicht systematisch berücksichtigt, da in diesen Fällen nicht zwingend ein Historiker die Quelle war, sondern, insbesondere bei mythologischen Sachverhalten, auch Dichter infrage kommen können.[12]

Die Hauptquelle für diese Untersuchung bilden naturgemäss die Pindar-Scholien, die umfangreiches Material der antiken Pindar-Exegese erhalten haben. Scholien finden sich in den meisten, mehrheitlich aus dem ausgehenden 13. sowie dem 14. Jahrhundert stammenden Haupthandschriften von Pindars *Epinikien*: Die Hs A, die zu den ältesten gehört, enthält die Olympien von O. 1 bis O. 12, während beispielsweise die Hss E und F alle Olympien und Pythien überliefern; die Hss B und D bieten hingegen als einzige den Text aller *Epinikien* Pindars.[13] Die Scholien zu den Olympien sind daher weitaus umfangreicher als jene zu den übrigen Epinikien, doch werden die Scholien zu allen vier *Epinikien*-Büchern im Folgen-

11 S. dazu Vassilaki, a.O. (Anm. 7) 93–96 mit weiterführender Literatur.

12 Vgl. dazu z. B. Sch. Pi. O. 7,66a und 66b mit der Besprechung unten S. 44f.

13 S. dazu B. Snell/H. Maehler, *Pindarus*. Pars I: *Epinicia* (Stuttgart/Leipzig 1987) VIII. Für einen Überblick über die zahlreichen Pindar-Handschriften s. J. Irigoin, *Histoire du texte de Pindare* (Paris 1952) 431–442.

den gleichermassen miteinbezogen.[14] Die auf Papyri überlieferten Bruchstücke antiker Pindar-Exegeten werden hingegen nur am Rande betrachtet: Deren Erklärungen sind teils ausführlicher, teils knapper als jene in den antiken Scholien,[15] weisen aber nach aktuellem Forschungsstand kaum Nennungen griechischer Historiker auf.[16] Nicht berücksichtigt werden die Scholien byzantinischer Gelehrter, die historische Informationen für die Erklärung von Pindars *Epinikien* im Allgemeinen aus den antiken Scholien schöpften.[17] Ganz ausser Betracht bleibt im Übrigen die Frage, inwieweit sich die moderne Forschung für die Deutung von Pindars Dichtung auf Werke griechischer Historiker beruft, da dies den Rahmen dieses Beitrags sprengen würde.

1 Überblick über Historiker in den Pindar-Scholien

Einen ersten Überblick über die in den Pindar-Scholien genannten Historiker vermag das Verzeichnis antiker Autoren im dritten Band der Scholien-Edition von A. B. Drachmann zu vermitteln, der den Historikern die Nummerierung der Fragmente nach C. Müllers *Fragmenta Historicorum Graecorum* (FHG) beigegeben hat.[18] Ergänzen lässt sich diese Liste durch den Register-Eintrag zu den Pindar-Scholien in F. Jacobys *Fragmente der griechischen Historiker* (FGrHist).[19] Einige der in diesen Zusammenstellungen erfassten Historiker verlangen indes eine nähere Betrachtung, um für die nachfolgende Untersuchung eine verlässliche Grundlage zu erhalten.

In diesem Zusammenhang sei vorab darauf hingewiesen, dass verschiedene in den Pindar-Scholien genannte Historiker sich direkt auf die *Epinikien* bezogen haben und sie zum Teil auch als Quelle für ihre eigenen Werke benutzt haben. So berichtete der Lokalhistoriker Gorgon von Rhodos, dass O. 7 zu Ehren des rhodischen Faustkämpfers Diagoras mit goldenen Buchstaben im Heiligtum

14 Zitiert werden die Pindar-Scholien im Folgenden ausschliesslich nach A. B. Drachmann, *Scholia vetera in Pindari Carmina*, 3 Bde. (Leipzig 1903–1927). Für einen Überblick über die von Drachmann berücksichtigten Handschriften s. C. Daude/S. David/M. Fartzoff/C. Muckensturm-Poulle, *Scholies à Pindare*, Volume I (Besançon 2013) 32–39.

15 S. dazu H. Maehler, «Die Scholien der Papyri in ihrem Verhältnis zu den Scholiencorpora der Handschriften», in: F. Montanari (Hg.), *La philologie grecque à l'époque hellénistique et romaine* (Genève 1994) 95–141, hier 114–121. Für eine Zusammenstellung der auf Papyri überlieferten Pindar-Kommentare s. K. McNamee, *Annotations in Greek and Latin Texts from Egypt* (New Haven, Conn. 2007) 95–99, 305–349; noch nicht erschienen ist der Band mit allen auf Papyri erhaltenen Exegesen zu Pindars Werk in der Reihe *Commentaria et Lexica Graeca in Papyris reperta.*

16 Vgl. Sch. Pi. Pae. 8,100–111 (Hellanikos; Epimenides, *Genealogien*); Sch. Pi. Pae. 22b,7 (Istros, *Eliaka*; Autesion, *Lydiaka*?).

17 S. Irigoin, a.O. (Anm. 13) 195f. (Thomas Magister), 281f. (Manuel Moschopulos), 355f. (Demetrios Triklinios).

18 Drachmann, a.O. (Anm. 14) Bd. 3, 312–320.

19 P. Bonnechère, *Die Fragmente der griechischen Historiker: Indexes of Parts I, II, and III* (Leiden 1999) Bd. 1, 148–150 (fehlerhaft).

der Athena Lindia geweiht war.[20] Mit dem Inhalt von Pindars *Epinikien* setzte sich Timaios aus dem sizilischen Tauromenion, der in hellenistischer Zeit ein umfangreiches Geschichtswerk verfasste, auseinander: Dies geht aus den Einleitungen zu P. 2 und N. 1 hervor, wo Timaios im Rahmen der Diskussion des jeweiligen Liedanlasses zitiert wird, sowie aus einem Scholion zu O. 2,8, in dem auf seine Deutung der Stelle Bezug genommen wird.[21] Zudem ist in den Scholien eine Erläuterung des Demetrios von Skepsis zu O. 5,18 und eine Textvariante des Theotimos für O. 7,18 verzeichnet.[22] Beim Hinweis in einem Scholion zu P. 1,75, Pindar habe sich an dieser Stelle wahrscheinlich von Ephoros inspirieren lassen, handelt es sich hingegen offensichtlich um einen Irrtum, da der genannte Historiker erst im 4. Jh. v. Chr. tätig war.[23]

Artemon von Pergamon, den Jacoby in seine Sammlung griechischer Historiker aufnahm, hat sich ebenfalls mit Pindars Werk auseinandergesetzt.[24] Abgesehen von den sechs Erwähnungen in den Pindar-Scholien ist dieser Historiker unbekannt. Da sein Name meist bei Deutungen einzelner Textpassagen in Pindars *Epinikien* fällt, könnte man an einen Pindar-Exegeten denken.[25] Doch wird Artemon in einem Scholion zu P. 1,16 als Historiker (ἱστορικός) bezeichnet, und in der Einleitung zu I. 2 ist festgehalten, dass er sich in sizilischen Angelegenheiten sehr genau auskannte.[26] Artemon wird denn auch einzig in den Scholien zu O. 2, O. 5, P. 1, P. 3 und I. 2 genannt, die alle Sieger aus Sizilien feiern. Es ist daher auch denkbar, dass er, nicht anders als Timaios, für ein Werk über Sizilien Pindars *Epinikien* als Quelle benutzt hatte, wobei seine Deutungen einzelner Stellen von späteren Pindar-Kommentatoren meist kritisch bewertet wurden.

Auch der Name Aristodemos erfordert eine nähere Behandlung, taucht er doch in den Pindar-Scholien dreizehn Mal auf, wobei Jacoby ein Scholion Aristodemos von Elis und sieben Scholien dem Thebaner Aristodemos zuordnete.[27] Aristodemos wird einzig an zwei Stellen genauer bezeichnet: In einem Scholion zu N. 7,1 ist von Aristodemos, dem Schüler Aristarchs, die Rede und in einem

20 Sch. Pi. O. 7,tit. (= FGrHist 515 F 18).

21 Sch. Pi. O. 2,15a (= FGrHist 566 F 92); P. 2,inscr. (= ibid. F 141); N. 1,inscr. a (= ibid. F 142a), ferner N. 1,25a (= ibid. F 142b).

22 Sch. Pi. O. 5,42a (FGrHist 2013 F 54); O. 7,33a (= FGrHist 470 F 5). S. dazu Irigoin, a.O. (Anm. 13) 66.

23 Sch. Pi. P. 1,146b (= FGrHist 70 F 186).

24 S. M. Broggiato, «Artemon of Pergamum (FGrH 569): A Historian in Context», *Classical Quarterly* 61 (2011) 545–552, ferner L. V. Pitcher, «Artemon of Pergamon (569)», *Brill's New Jacoby*, online.

25 Sch. Pi. O. 2,16b (= FGrHist 569 F 1); O. 5,1b (= ibid. F 2); P. 1,inscr. a (= ibid. F 3). 31c (= ibid. F 4); P. 3,52b (= ibid. F 5); I. 2,inscr. a (= ibid. F 6).

26 Sch. Pi. P. 1,31c (= FGrHist 569 F 4); I. 2,inscr. a (= ibid. F 6).

27 Aristodemos von Elis (FGrHist 414): Sch. Pi. O. 3,21b–22a (= F 2b); Aristodemos von Theben (FGrHist 383): Sch. Pi. O. 6,23a (= F 10), O. 10,55c (= F 11) und 83b (= F 12), P. 3,137b (= F 13), N. 7,56a (= F 14), I. 1,11c (= F 15) und 79c (= F 16).

Scholion zu I. 1,10 von Aristodemos, dem Alexandriner.[28] Dank einem Eintrag in Harpokrations *Lexikon zu den zehn Rednern* lässt sich zudem der in einem Scholion zu O. 3,12 erwähnte Aristodemos mit dem Historiker aus Elis identifizieren.[29] Sofern man es hierbei mit zwei verschiedenen Gelehrten zu tun hat, was aufgrund der Bezeichnung als Alexandriner bzw. Eleer anzunehmen ist, sind in den Pindar-Scholien mindestens zwei Personen mit diesem Namen verzeichnet, jedoch kein Aristodemos von Theben. Wie Athenaios berichtet, hat ein Aristodemos ein aus mehreren Büchern bestehendes Werk über Pindar verfasst.[30] Wenn damit der alexandrinische Gelehrte gemeint ist, wären ihm wohl die in den Pindar-Scholien unter dem Namen Aristodemos überlieferten Erklärungen zu einzelnen Textstellen zuzuschreiben;[31] es würde sich dabei aber nicht um einen Historiker handeln, sondern um einen Pindar-Kommentator aus der Schule Aristarchs. Einzig bei jenen Scholien, in denen es um Elis, Olympia und die Olympischen Spiele geht, könnten die Erläuterungen auch von Aristodemos von Elis stammen, sofern dieser in seinem Werk tatsächlich auf Pindars *Epinikien* einging.[32]

Der Name Asklepiades, der in den Scholien sechzehn Mal vorkommt, bezeichnet ebenfalls zwei Gelehrte: In den Scholien zu P. 2,21, P. 4,176 und N. 7,42 wird auf die *Tragodumena* verwiesen, die Asklepiades von Tragilos verfasste und die in Tragödien behandelte Mythen zum Thema hatten.[33] In einem Scholion zu N. 2,13 werden neben den Pindar-Kommentatoren Aristarch und Didymos die Schüler des Asklepiades genannt;[34] hiermit dürfte hingegen der Grammatiker Asklepiades von Myrlea gemeint sein, der sich mit Pindars Werk beschäftigt hat.[35] In den übrigen Scholien erscheint der Name Asklepiades ohne nähere Bezeichnung. Da Asklepiades in einem Scholion zu P. 3,8, genau wie in jenen zu P. 2,21, P. 4,176 und N. 7,42, für eine Erläuterung mythologischer Art angeführt wird, hat Jacoby auch dieses Scholion den Fragmenten des Asklepiades von Tragilos zugewiesen.[36] In allen anderen Scholien, in denen der Name Asklepiades auftaucht, werden hingegen einzelne Stellen und Lesarten in Pin-

28 Sch. Pi. N. 7,1a; I. 1,11c.

29 Sch. Pi. O. 3,21b–22a (= FGrHist 414 F 2b) mit Harp. s.v. Ἑλλανοδίκαι (= FGrHist 414 F 2a).

30 Ath. 11,495f.

31 Sch. Pi. O. 6,23a; O. 10,55b. 55c. 83b; P. 3,137b; N. 7,1a. 56a. 70. 150a; I. 1,11c. 79c. 85b. So auch V. Novembri, «Aristodemus (1)», *Lexicon of Greek Grammarians in Antiquity*, online.

32 Dies beträfe Sch. Pi. O. 10,55b. 55c. 83b.

33 Sch. Pi. P. 2,40b; P. 4,313a; N. 7,62b.

34 Sch. Pi. N. 2,19.

35 S. L. Pagani, «Asclepiades (2)», *Lexicon of Greek Grammarians in Antiquity*, online.

36 Asklepiades von Tragilos (FGrHist 12): Sch. Pi. P. 2,40b (= F 3), P. 3,14 (= F 32), P. 4,313a (= F 6a), N. 7,62b (= F 15). So auch L. Pagani, «Asclepiades (1)», *Lexicon of Greek Grammarians in Antiquity*, online.

dars *Epinikien*, oft unter Einbezug anderer Pindar-Kommentatoren, diskutiert, so dass sich eine Zuschreibung an Asklepiades von Myrlea aufdrängt.[37]

Der Name Dionysios erscheint neun Mal in den Scholien und dürfte mindestens vier verschiedene Gelehrte bezeichnen.[38] In einem Scholion zu N. 2,1 wird Dionysios von Argos erwähnt, bei dem es sich wohl um einen Lokalhistoriker handelt.[39] Mit dem in einem Scholion zu I. 4,61 genannten Dionysios ist der Mythograph aus Samos gemeint, wie dem Verweis auf das erste Buch seines Werkes *Kykloi* zu entnehmen ist.[40] Diesem Dionysios dürften auch die Scholien zu P. 1,56 und I. 1,55 aufgrund ihres mythologischen Inhalts zuzuweisen sein.[41] Des Weiteren wird in den Einleitungen zu P. 2 und N. 11 auf Dionysios von Phaselis Bezug genommen, der sich als Grammatiker mit griechischen Dichtern beschäftigt hat.[42] Da in der Einleitung zu N. 11 von Schülern des Dionysios von Phaselis die Rede ist, könnte sich auch die Erwähnung von Schülern eines Dionysios in einem Scholion zu O. 10,45 auf diesen beziehen.[43] Mit Dionysios von Sidon, der in einem Scholion zu P. 1,88 einzig anhand seines Ethnikons (ὁ Σιδώνιος) bezeichnet ist, ist schliesslich ein weiterer Grammatiker verzeichnet, der hauptsächlich als Homer-Kommentator bekannt ist, aber auch Pindar kommentiert haben dürfte.[44]

Einige in den Pindar-Scholien verzeichnete Gelehrte entziehen sich indes einer genaueren Bestimmung:[45] So ist die Identität des in den Scholien zu P. 4,6 und P. 4,8 genannten Historikers Hierokles umstritten.[46] Auch die Bezeichnung τῷ Ἀχαιῷ ἱστοριογράφῳ in einem Scholion zu O. 7,23 wurde mit verschiedenen Historikern in Verbindung gebracht.[47] Unklar ist ausserdem, ob in einem Scho-

37 Sch. Pi. O. 3,21b–22a; O. 6,26; O. 7,24d; O. 8,10e. 10i. 29a; P. 4,18. 36c. 61; N. 6,inscr.; I. 2,inscr. a. So auch L. Pagani, «Asclepiades (2)», *Lexicon of Greek Grammarians in Antiquity*, online.

38 Bei dem in Sch. Pi. N. 7,35a genannten Dionysios, Sohn des Charmides, dürfte es sich aufgrund der Diskussion einer Lesart um einen Grammatiker handeln, der sich mit Pindars Werk auseinandersetzte; seine Identifikation bleibt indes unsicher.

39 Sch. Pi. N. 2,1d (= FGrHist 308 F 2).

40 Sch. Pi. I. 4,104g (= FGrHist 15 F 2).

41 Sch. Pi. P. 1,109a (= FGrHist 15 F 13); I. 1,79c (= ibid. F 14). Eine Zuweisung von Sch. Pi. P. 1,109a an Dionysios von Sidon erwägt indes C. Meliadò, «Dionysius (2)», *Lexicon of Greek Grammarians in Antiquity*, online.

42 Sch. Pi. P. 2,inscr.; N. 11,inscr. a.

43 Sch. Pi. O. 10,55b. S. dazu P. Asheri, «Dionysius (3)», *Lexicon of Greek Grammarians in Antiquity*, online.

44 Sch. Pi. P. 1,172. S. auch Meliadò, a.O. (Anm. 41).

45 Zu Sch. Pi. N. 2,1d, wo Νικοκράτης anstelle des handschriftlich überlieferten Νικοκλῆς zu lesen ist, s. A. Schachter, «Nikokrates (376)», *Brill's New Jacoby*, online.

46 Sch. Pi. P. 4,10b. 14 und s. dazu F. Jacoby, «Hierokles (16)», *Paulys Realencyclopädie* VIII 2 (Stuttgart 1913) 1478,68–1479,3.

47 Sch. Pi. O. 7,42a und s. D. L. Toye, «Akusilaos of Argos (2)», *Brill's New Jacoby*, online, sowie Vassilaki, a.O. (Anm. 7) 111 mit Anm. 65.

lion zu O. 3,16 auf Phanodemos von Athen Bezug genommen wurde.[48] Die Scholien zu Pindars *Epinikien* enthalten demnach die Namen von zumindest 64 Historikern, wobei insgesamt rund 180 Belege aus ihren Werken überliefert sind.[49] Bei vielen handelt es sich um Lokalhistoriker, die einmal oder auch einige wenige Male erwähnt sind. Am häufigsten tauchen in den Pindar-Scholien Pherekydes von Athen und Timaios von Tauromenion auf: Ersterer wird insbesondere bei der Behandlung von Mythen angeführt, letzterer für Erläuterungen zu den sizilischen Siegesliedern. Die frühesten in den Scholien verzeichneten Historiker datieren ins 5. Jh. v. Chr., der grösste Teil gehört aber der Zeit des Hellenismus an. Auf Amyntianos sowie Kineas von Thessalien, die im 2. bzw. 3. Jh. n. Chr. gewirkt haben, wird noch näher einzugehen sein.[50]

2 Belege von Historikern in den Pindar-Scholien im Laufe der Überlieferungsgeschichte

2.1 Umgang der antiken Pindar-Exegeten mit Historikern

In der ersten Hälfte des 3. Jh.s v. Chr. beschäftigten sich in Alexandreia Zenodot und Kallimachos mit Pindars Werk, und in ihrer Nachfolge erstellte Aristophanes von Byzanz in der zweiten Hälfte des 3. Jh.s v. Chr. jene Pindar-Ausgabe in 17 Büchern, die im Hellenismus zur Standardedition wurde.[51] Auf dieser Grundlage entfaltete sich, ebenfalls hauptsächlich in Alexandreia, eine rege Kommentiertätigkeit: Der Aristophanes-Schüler Kallistratos hat ebenso Pindars Werke kommentiert wie später Aristarch von Samothrake, Ammonios von Alexandreia, Chairis und Theon. Auch Aristonikos von Alexandreia beschäftigte sich offenbar mit Pindar. Nach Chrysippos legte Didymos im 1. Jh. v. Chr. einen Kommentar zu Pindars Werk vor. Zudem setzten sich Asklepiades von Myrlea, der Aristarch-Schüler Aristodemos, Dionysios von Phaselis und Dionysios von Sidon mit Pindar auseinander. All diese Gelehrten waren im 2. und 1. Jh. v. Chr. tätig.[52]

Neben diesen in den Pindar-Scholien zum Teil häufig genannten Gelehrten tauchen vereinzelt weitere Namen auf, die mit der Exegese von Pindars Werk in Verbindung zu bringen sind. In der Einleitung zu P. 2 wird Apollonios der Eido-

48 Sch. Pi. O. 3,28a und s. dazu N. F. Jones, «Phanodemos of Athens (325)», *Brill's New Jacoby*, online.

49 S. die Zusammenstellung im Anhang.

50 S. unten S. 43.

51 S. Irigoin, a.O. (Anm. 13) 31–48 sowie Bitto, a.O. (Anm. 10) 51–54.

52 Für einen Überblick über diese und die folgenden Pindar-Exegeten s. Irigoin, a.O. (Anm. 13) 49–74, ferner Bitto, a.O. (Anm. 10) 54–56, 59f. Zu Aristarch s. Vassilaki, a.O. (Anm. 6) und Braswell, a.O. (Anm. 3) 10, zu Aristonikos s. Razzetti, a.O. (Anm. 5), zu Chrysippos s. Braswell, a.O. (Anm. 4), zu Didymos s. Braswell, a.O. (Anm. 3).

graph erwähnt;[53] derselbe Name ohne nähere Bestimmung findet sich ferner in einem Scholion zu P. 1,2.[54] Mit Krates, dessen Lesart von N. 2,11 in einem Scholion zur Stelle verzeichnet ist, dürfte der Grammatiker aus Mallos gemeint sein, der ein Zeitgenosse Aristarchs war und sich vor allem mit Homer beschäftigte.[55] Des Weiteren ist der Aristophanes-Schüler Diodoros von Tarsos in einem Scholion zu I. 2,37 erwähnt.[56] Ferner wird ein kaum bekannter Leptines in einem Scholion zu O. 10,45 neben Aristodemos und Dionysios – wohl dem Aristarch-Schüler Aristodemos und dem Dionysios von Phaselis[57] – genannt,[58] und eine Erklärung des sonst unbekannten Agestratos ist in einem Scholion zu P. 10,55 verzeichnet.[59] Schliesslich könnte es sich bei Menekrates, der in den Scholien zu O. 2,9 und I. 4,61 angeführt ist, um den Gelehrten aus Nysa handeln, der als Schüler Aristarchs bekannt war.[60]

Von all diesen Gelehrten sind keine Schriften erhalten geblieben, die von ihrer Auseinandersetzung mit Pindars Werk zeugen würden, so dass ausschliesslich die Pindar-Scholien darüber Aufschluss zu geben vermögen. In den Scholien ist indes einzig für zwei Exegeten, nämlich Chairis und Didymos, ausdrücklich belegt, dass sie sich in ihren Pindar-Kommentaren auf Werke griechischer Historiker berufen haben.

Chairis, der in den Scholien zu P. 4 mehrfach genannt ist, hat sich für seine Erklärung zu P. 4,176 auf den Historiker Menaichmos von Sikyon gestützt: Die achte Triade dieses Epinikions enthält einen Katalog von Helden, die Iason auf seiner Fahrt nach Kolchis begleiten. Dabei erwähnt Pindar im Zusammenhang mit Orpheus Apollon so, dass der Eindruck entsteht, er sei Orpheus' Vater. In einem Scholion zur Stelle ist dazu festgehalten, dass Pindar selbst und auch andere Oiagros als Orpheus' Vater bezeichnen, worauf eine Erklärung des Ammonios für den offensichtlichen Widerspruch folgt. Chairis hingegen, dessen Meinung danach angeführt ist, fasse die Stelle so auf, dass mit Apollon Orpheus' Vater gemeint sei, wie es in einem Orakel, das Menaichmos in seinem Werk *Pythikos* zitiert, der Fall sei.[61] Auch das nachfolgende Referat aus Asklepiades' *Tragodumena*, das dieselbe Genealogie bietet, könnte aus Chairis' Kommentar stam-

53 Sch. Pi. P. 2,inscr.

54 Sch. Pi. P. 1,3a.

55 Sch. Pi. N. 2,17c. Sch. Pi. P. 3,102b, wo die Überlieferung zwischen Σωκράτης (Hs C) und Κράτης (Hss BDEGQ) schwankt, dürfte aufgrund des mythologischen Inhalts dem Historiker Sokrates von Argos zuzuschreiben sein.

56 Sch. Pi. I. 2,54a.

57 S. oben S. 34 und 36.

58 Sch. Pi. O. 10,55b. S. dazu C. Meliadò, «Leptines», *Lexicon of Greek Grammarians in Antiquity*, online.

59 Sch. Pi. P. 10,85a.

60 Sch. Pi. O. 2,16c; I. 4,104g. S. dazu L. Pagani, «Menecrates (2)», *Lexicon of Greek Grammarians in Antiquity*, online.

61 Sch. Pi. P. 4,313a (= FGrHist 131 F 2).

men. Chairis legt somit eine gut begründete Deutung von Pindars Worten vor, die im Scholion entsprechend als «nicht unüberzeugend» (οὐκ ἀπιθάνως) beurteilt wird; Pindars geschickte Konstruktion, die das Verhältnis von Apollon und Orpheus letztlich offenlässt, wird dabei freilich nicht thematisiert.

Auch Didymos hat für seinen Pindar-Kommentar historische Werke verwendet, wie neun Scholien zu Pindars *Epinikien* bezeugen. Offenbar stützte er sich gerne auf Lokalhistoriker ab, die er mit Blick auf Sieger und Mythen auswählte: Für O. 6 zog er Istros' *Eliaka* heran, für P. 5 Theotimos' *Über Kyrene* und für N. 6 Pythainetos' *Aiginetika*.[62] Für seine Exegese berief er sich, insbesondere für die sizilischen Siegeslieder, auch auf Philistos und Timaios sowie einmal auf Apollodor von Athen.[63] Auf alle diese Historiker bezieht sich Didymos, um mithilfe ihrer Informationen Pindars Text zu erklären oder aber seine Auffassung einer Stelle zu untermauern. Als besonders aufschlussreich für ersteres erweist sich ein Scholion zu N. 9,40: An dieser Stelle erwähnt Pindar Chromios' tapferen Einsatz in der Schlacht am Heloros. Das dazugehörige Scholion zitiert ausführlich aus Didymos' Pindar-Kommentar: Didymos weise nach, dass es sich bei der von Pindar erwähnten Schlacht um jene handeln müsse, die Hippokrates zusammen mit Gelon gegen die Syrakusier schlug, und dass Chromios auf Gelons Seite gekämpft habe. Als Beleg führe er zweimal Timaios an, der einerseits von Gelons Aufsicht über die Reiterei in Hippokrates' Streitkräften und andererseits von Chromios als Gelons Schwager berichtete.[64] Auch weitere Scholien bieten ähnlich interessante Informationen, die Didymos historischen Schriften entnahm: Wie in einem Scholion zu O. 2,15 festgehalten, habe er die Gnome, dass Geschehenes nicht rückgängig gemacht werden könne, unter Verweis auf Timaios' Bericht von Konflikten zwischen Theron und Gelon gedeutet.[65] Und einem Scholion zu O. 6,93 zufolge habe Didymos unter Rückgriff auf Philistos und Timaios darauf hingewiesen, dass Hieron Oberpriester der Demeter und Persephone war, was wohl als Erklärung für die nachfolgenden Verse zu betrachten ist.[66] Zudem steht in einem Scholion zu O. 13,21, dass sich Didymos, um eine rhetorische Frage Pindars zu beantworten, auf Timaios berufen habe, der die Erfindung von Giebelfiguren den Korinthern zuschrieb.[67] Schliesslich belegt ein Scholion zu P. 5,26, dass Didymos Theotimos' *Über Kyrene* herangezogen habe, um die politische Rolle des Wagenlenkers Karrhotos darzustellen.[68]

62 Istros (FGrHist 334): Sch. Pi. O. 6,55a (= F 41); Theotimos (FGrHist 470): Sch. Pi. P. 5,34 (= F 1); Pythainetos (FGrHist 299): Sch. Pi. N. 6,53a (= F 2a).

63 Philistos (FGrHist 556): Sch. Pi. O. 6,158c (= F 49); Timaios (FGrHist 566): Sch. Pi. O. 2,29d (= F 93b), O. 6,158c (= F 96), O. 7,160c (= F 39b), O. 13,29b (= F 145), N. 9,95a (= F 18 und F 21); Apollodor (FGrHist 244): Sch. Pi. O. 1,35c (= F 69).

64 Sch. Pi. N. 9,95a (= FGrHist 566 F 18 und F 21).

65 Sch. Pi. O. 2,29d (= FGrHist 566 F 93b).

66 Sch. Pi. O. 6,158c (= FGrHist 556 F 49 und 566 F 96).

67 Sch. Pi. O. 13,29b (= FGrHist 566 F 145).

68 Sch. Pi. P. 5,34 (= FGrHist 470 F 1).

In seinem Kommentar nahm Didymos auch Stellung zu Deutungen, die Pindar-Exegeten vor ihm vertreten hatten. Um seine eigene Position zu begründen, berief er sich bei Bedarf auf Historiker, wie ein Scholion zu O. 6,33 deutlich macht: An dieser Stelle erwähnt Pindar Aipytos, der in Phaisana über die Arkader herrschte und am Alpheios wohnte. Didymos habe diesbezüglich festgehalten, dass alle Kommentatoren Phaisana als arkadische Stadt bezeichneten. Er selbst aber habe mit Verweis auf Istros' *Eliaka* gesagt, dass es sich dabei um eine elische Stadt handle. Pindars Wortlaut habe Didymos damit erklärt, dass Pisa bzw. Elis und somit Phaisana zur Zeit des Aipytos unter arkadischer Herrschaft war.[69] Hier löst Didymos somit einen Widerspruch auf, der sich ihm aus der Gegenüberstellung von Pindars Text mit Istros' Zeugnis ergab, früheren Pindar-Exegeten aber offenbar nicht bewusst war. Ähnlich verhält es sich in einem Scholion zu O. 1,23: Um die offenbar verbreitete Meinung, Hieron sei zum Zeitpunkt des in O. 1 gefeierten Sieges nicht Syrakusier, sondern Aitnaier gewesen, zurückzuweisen, berufe sich Didymos auf Apollodor.[70] Ein Scholion zu N. 6,31 lässt schliesslich erkennen, dass sich Didymos auch nicht scheute, aufgrund historischer Zeugnisse in Pindars Text einzugreifen: Für die in diesem Vers genannten Bassiden habe er vorgeschlagen, Budiden zu schreiben, da Pythainetos im ersten Buch der *Aiginetika* einen gewissen Budion nenne, von dem sich das Geschlecht der Budiden ableite.[71]

Während somit für Chairis und Didymos die Berufung auf Historiker in ihren Pindar-Kommentaren bezeugt ist, fehlen bei allen anderen Pindar-Exegeten solche explizite Verweise. Eine Erklärung für diesen Befund liefern die Scholien zu O. 7,87: Der Hs A zufolge habe Didymos gesagt, dass es auf Sizilien einen Berg Atabyrion gebe, wie Timaios festhält. Dieselbe Information findet sich auch in den Hss BCDEQ, ebenfalls mit Verweis auf Timaios, aber ohne Nennung des Didymos.[72] Da mit dem in O. 7 erwähnten Atabyrion offensichtlich das Gebirge auf Rhodos gemeint ist, ist Didymos' Hinweis auf einen gleichnamigen Berg auf Sizilien wohl nicht mehr als eine gelehrte Notiz. In solchen Fällen ist der Urheber der Auskunft, hier also Didymos, weniger wichtig als der angeführte Gewährsmann, hier Timaios, dessen Name auch im kürzeren Scholion erhalten bleibt. Es dürften somit zahlreiche Belege von Historikern, die ähnliche für den Leser mehr oder weniger nützliche, aber in der Pindar-Exegese nicht weiter diskutierte Informationen enthalten, letztlich auf antike Pindar-Kommentatoren zurückgehen.

Gerade bei der Diskussion umstrittener Stellen kann indes auch die Angabe der von den Pindar-Exegeten zitierten Gewährsmänner fehlen, wie sich bei den Scholien zu O. 6,34 gut beobachten lässt: Während die Hs A zu erkennen gibt, dass

69 Sch. Pi. O. 6,55a (Hs A = FGrHist 334 F 41). Vgl. auch Sch. Pi. O. 6,55b (Hss BCDEQ), wo die Nennung von Istros als Gewährsmann jedoch ausgefallen ist; dazu unten S. 40f.

70 Sch. Pi. O. 1,35c (= FGrHist 244 F 69).

71 Sch. Pi. N. 6,53a (= FGrHist 299 F 2a).

72 Sch. Pi. O. 7,160c (Hs A = FGrHist 566 F 39b) und Sch. Pi. O. 7,159g (Hss BCDEQ = FGrHist 566 F 39b⁺).

sich Didymos, in Abgrenzung zu allen anderen Pindar-Kommentatoren, für die Lokalisierung von Phaisana in Elis auf Istros berufen habe, halten die Hss BCDEQ einzig fest, dass Didymos Phaisana als elischen Ort aufgefasst habe, worauf die Stelle unter diesem Gesichtspunkt sowie jenem der übrigen Kommentatoren erläutert wird.[73] Entsprechend dürften Erklärungen historischer Art durch Pindar-Exegeten auch dort, wo sie heute ohne nähere Quellenangabe erscheinen, ursprünglich nicht selten auf Werke griechischer Historiker zurückgehen.[74]

2.2 Umgang des Pindar-Scholiasten mit Historikern

Unter der Herrschaft der Antoninen, als die Philologie in der zweiten Hälfte des 2. Jh.s n. Chr. eine neue Blütezeit erlebte, wurden ausgewählte Werke griechischer Dichter neu herausgegeben. Wie der papyrologische Befund und die indirekte Überlieferung von Pindars Werk erkennen lassen, setzte sich dessen neue Standardausgabe rasch durch, die indes nur noch seine *Epinikien* enthielt. Über die Entstehung dieser Ausgabe, auf die alle Pindar-Handschriften letztlich zurückgehen, ist nichts Genaues bekannt.[75] Sie dürfte von einem Kommentar begleitet worden sein, der in der späten Kaiserzeit oder auch erst in der Spätantike verfasst wurde und dem Leser als Verständnishilfe diente. Über dessen ursprüngliche Form ist ebenfalls kaum etwas bekannt; wahrscheinlich ist er als eigenständiger Kommentar zur *Epinikien*-Ausgabe entstanden.[76] Anonym bleibt auch dessen Verfasser, der hier im Folgenden als «Scholien-Verfasser» bzw. «Scholiast» bezeichnet sei, da dieser Kommentar die Grundlage für die handschriftlich überlieferten Pindar-Scholien bildete. Jener Gelehrte benutzte für seine Arbeit die hellenistischen Pindar-Kommentare; eine besonders wichtige Rolle spielte dabei Didymos, der sich in seinem Kommentar mit seinen Vorgängern kritisch auseinandergesetzt hatte.[77] Im Allgemeinen nimmt der Scholien-Verfasser nicht Stellung zu den von ihm zitierten Gelehrten; wenn die Deutung von Pindars Text jedoch umstritten war, bezieht er hin und wieder Position.[78]

---

73 Sch. Pi. O. 6,55a (Hs A = FGrHist 334 F 41) und Sch. Pi. O. 6,55b (Hss BCDEQ).

74 Zu Aristarch s. Vassilaki, a.O. (Anm. 6) insb. 125–129, 135–139, 143f.; zu Aristonikos s. Razzetti, a.O. (Anm. 5) 258f.; zu Didymos s. Braswell, a.O. (Anm. 3) 113–116.

75 S. Irigoin, a.O. (Anm. 13) 93–97.

76 S. Maehler, a.O. (Anm. 15) 114, 119; anders Irigoin, a.O. (Anm. 13) 97–100, der von einer Textausgabe mit in den Seitenrändern beigegebenen Scholien ausgeht.

77 S. H. T. Deas, «The Scholia vetera to Pindar», *Harvard Studies in Classical Philology* 42 (1931) 1–78, hier 27–42.

78 S. Bitto, a.O. (Anm. 10) 229–238 und auch C. Muckensturm-Poulle, «L'énonciation dans les scholies de la *Sixième Olympique*», in: S. David/C. Daude/E. Geny/C. Muckensturm-Poulle (Hgg.), *Traduire les scholies de Pindare...* I: *De la traduction au commentaire: problèmes de méthode* (Besançon 2009) 77–91.

Bei einer solchen Diskussion erscheint einmal der sizilische Historiker Timaios: In seiner Einleitung zu P. 2 hält der Scholien-Verfasser fest, dass die Kommentatoren vor ihm (τοῖς πρὸ ἡμῶν) über den Anlass des Epinikions uneinig waren. Nach dem Hinweis, einige hielten das Lied gar nicht für ein Epinikion, folgen die Meinungen von Timaios, Kallimachos, Ammonios, Kallistratos, Apollonios dem Eidographen und schliesslich jene des Dionysios von Phaselis, die vom Scholiasten ausführlich diskutiert und zurückgewiesen wird.[79] Timaios erscheint in dieser Reihe namhafter Pindar-Exegeten einzig, weil er sich zu diesem Epinikion, das er wohl als Quelle für sein Geschichtswerk benutzt hatte, äusserte. Artemon von Pergamon, der für sein Werk, ähnlich wie Timaios, Pindars *Epinikien* herangezogen haben könnte, taucht ebenfalls in der Diskussion einer umstrittenen Stelle in Pindars Werk auf.[80] In einem Scholion zu P. 1,16 erwähnt nämlich der Scholien-Verfasser, dass bezüglich Typhons Wohnsitz Uneinigkeit herrsche: Die einen verorten ihn in Boiotien, andere in Phrygien, wieder andere in Lydien. Artemon hingegen vertrete eine überzeugendere Meinung, wenn er jeden aktiven Vulkan mit Typhon in Verbindung bringe.[81] Ob der Scholien-Verfasser solche Informationen aus verschiedenen Pindar-Kommentaren selbst zusammengetragen oder sich dafür mehrheitlich auf Vorarbeiten seiner Vorgänger – insbesondere Didymos – gestützt hat, lässt sich heute nicht mehr bestimmen.

Bei den in den Pindar-Scholien genannten Historikern erlauben nur die wenigen Stellen, wo sie mit dem Namen eines Pindar-Kommentators in Verbindung stehen, Rückschlüsse auf die Quelle des Scholiasten.[82] In allen übrigen Fällen ist die ursprüngliche Quelle der Belege nicht mehr auszumachen; denn dazu müsste man genauere Kenntnisse der Schriften der antiken Pindar-Exegeten haben, die für solche Untersuchungen allerdings zu fragmentarisch überliefert sind.[83] Die Tatsache, dass der Scholien-Verfasser Zeugnisse griechischer Historiker mit Quellenangabe berücksichtigte, lässt indes erkennen, dass er sie für das Verständnis von Pindars Werk als wichtig erachtete. Unbekannt bleibt hingegen, wie er bei deren Wiedergabe verfahren ist: Kürzungen von Zitaten, Umformulierungen zu Referaten oder auch Unterschlagungen der Namen der Pindar-Kommentatoren könnten von ihm stammen, unter Umständen aber auch bereits das Ergebnis der Bearbeitung des Materials durch frühere Pindar-Exegeten sein.

Da sich der Scholien-Verfasser nur selten explizit äussert, fragt es sich, inwiefern er selbst zur Exegese von Pindars *Epinikien* beigetragen hat. Auffällig ist, dass sich unter allen in den Scholien genannten Historikern, soweit sie sich

79 Sch. Pi. P. 2,inscr. (= FGrHist 566 F 141).

80 S. oben S. 34.

81 Sch. Pi. P. 1,31c.

82 S. dazu oben S. 38–40.

83 Auch die Parallelstellen in Drachmanns Scholien-Edition bieten keine Überschneidungen, die erkennen liessen, dass der Beleg eines Historikers vom Scholiasten selbst angeführt ober aber dem Werk eines Pindar-Kommentators entnommen worden wäre.

datieren lassen, kaum Namen aus der römischen Kaiserzeit finden. In jener Zeit, nämlich unter Kaiser Mark Aurel (161–180 n. Chr.), wirkte Amyntianos. Gemäss Jacoby ist dieser Historiker in einem Scholion zu O. 3,29 genannt, in dem auf das Werk *Über Elefanten* Bezug genommen wird.[84] Die Identifikation ist indes nicht gesichert, da unbekannt bleibt, ob der kaiserzeitliche Historiker auch als Verfasser dieses Werkes anzusehen ist.[85] Ferner wies Boeckh ein Referat in einem Scholion zu P. 10,55 dem Historiker Kineas zu, der im 3. Jh. n. Chr. lebte, doch ist die Angabe des Gewährsmannes in den Handschriften verderbt.[86] Dass der grösste Teil der in den Pindar-Scholien genannten Historiker aus der Zeit des Hellenismus stammt, lässt indes vermuten, dass der Scholiast solche Belege vorwiegend aus den ihm zugänglichen Pindar-Kommentaren schöpfte.

2.3 Auswirkung der Überlieferung der Scholien auf Belege von Historikern

Die im 2. Jh. n. Chr. erstellte Ausgabe von Pindars *Epinikien* und ihr Begleitkommentar wurden in den folgenden Jahrhunderten immer wieder kopiert, bis schliesslich, in Ausgaben in der Form des Kodex, Pindars Text die Mitte der Seite einnahm und Kommentare zum Text als Scholien in Minuskelschrift um den Text herum platziert wurden, wie es sich in den Pindar-Handschriften erhalten hat.[87] Während Pindars Text keine wesentlichen Veränderungen zuliess, konnten die Scholien beliebig ergänzt und gekürzt werden. Letzteres dürfte insbesondere bei umfangreichen Kommentaren zu einzelnen Versen öfter vorgekommen sein. Da die Scholien von den Schreibern nach Gutdünken bearbeitet wurden, unterscheiden sie sich heute in den einzelnen Handschriften bezüglich ihres Inhalts. Besonders deutlich wird dies, wenn man die Scholien der Hs A mit jenen der übrigen Handschriften vergleicht: Während erstere oft Interessantes aus der antiken Pindar-Exegese erhalten haben, bieten die anderen Handschriften vielfach elementare Erklärungen, wie sie vor allem für den Schulunterricht nützlich waren.[88]

In den Scholien zu Pindars *Epinikien*, wie sie heute vorliegen, sind Zitate aus Werken von Historikern eher selten: Von antiken Pindar-Exegeten bei Bedarf in ihre Kommentare eingestreut, könnten sie bereits vom Scholien-Verfasser auf ein Minimum reduziert worden sein oder aber später, im Laufe der Über-

84 Sch. Pi. O. 3,52a (= FGrHist 150 F 2).

85 S. B. Sheridan, «Amyntianos (150)», *Brill's New Jacoby*, online.

86 Sch. Pi. P. 10,85a (= FGrHist 603 F 1b).

87 S. Irigoin, a.O. (Anm. 13) 100–115, 123–134, Maehler, a.O. (Anm. 15) 119–121, Bitto, a.O. (Anm. 10) 47f., 56–59. Zur Debatte um die Entstehung von Scholien s. F. Montana, «The Making of Greek Scholiastic *Corpora*», in: F. Montanari/L. Pagani (Hgg.), *From Scholars to Scholia: Chapters in the History of Ancient Greek Scholarship* (Berlin/New York 2011) 105–161.

88 S. dazu Deas, a.O. (Anm. 77) 57–65.

lieferung, der Verkürzung zum Opfer gefallen sein, wie man es bei epitomierten Texten beobachten kann.[89] Häufiger als Zitate sind Referate unter Angabe der Quelle erhalten. Doch auch diese konnten durch die Unterdrückung von Quellenangaben und Kürzungen des ursprünglichen Wortlauts beschnitten werden. Dies lässt sich besonders gut anhand der Scholien zu O. 7,36 aufzeigen: Pindar erzählt an dieser Stelle, wie Athena unter dem Schlag des von Hephaistos gefertigten Beils aus Zeus' Kopf geboren wurde. Zu dieser Stelle hält das Scholion der Hs A fest, dass Mousaios zufolge Palamaon Zeus' Kopf bei Athenas Geburt gespalten habe; andere aber sagen, es sei Prometheus gewesen, Sosibios allerdings berichte dies von Hermes. Im Scholion der Hss CDEHQ dagegen sind der Dichter Mousaios und der Historiker Sosibios als Gewährsmänner weggefallen, und einzig ihre Information ist, in anonymisierter Form, erhalten geblieben («die einen sagen, Palamaon habe Zeus' Kopf bei Athenas Geburt gespalten, andere aber Hermes und wieder andere Prometheus»). Im selben Scholion ist in der Hs A ausserdem festgehalten, dass Aristokles zufolge die von einer Wolke verhüllte Athena erst erschienen sei, als Zeus die Wolke zerschlagen hatte. Darüber hinaus berichten die Scholien der Hss CDEHQ, dass Aristokles Athenas Geburt auf Kreta verlegt habe, wodurch sie eine zusätzliche Information bieten, die in der Hs A verloren gegangen ist.[90] In den Scholien zu O. 7,36 wird somit auf verschiedene Gewährsmänner, wenn auch zum Teil in anonymisierter Form, Bezug genommen. In anderen Scholien werden solche Zeugen auch unter dem Begriff οἱ ἱστορικοί zusammengefasst, ohne dass sich jedoch nachvollziehen liesse, wer damit ursprünglich gemeint war.[91] Und wieder andere Scholien enthalten Informationen historischer Art ohne Quellenangabe; sofern der Name des Gewährsmannes nicht bereits im ursprünglichen Begleitkommentar fehlte, dürfte er im Laufe der jahrhundertelangen Überlieferung unterschlagen worden sein.

3 Bedeutung der Historiker für das Verständnis von Pindars Werk

Trotz ihrer langen handschriftlichen Überlieferung haben die Pindar-Scholien in mancher Hinsicht ihr ursprüngliches Ziel bewahren können, Pindars Dichtung leichter zugänglich zu machen. Hier sei nun zum Abschluss dieser

89 Zu letzterem s. z. B. A. Neumann-Hartmann, «Stephanos von Byzanz und seine Tätigkeit als Lexikograph», in: A. Neumann-Hartmann/Th. S. Schmidt (Hgg.), *Munera Friburgensia. Festschrift zu Ehren von Margarethe Billerbeck* (Bern 2016) 89–110, hier 92f.

90 Sch. Pi. O. 7,66a (Hs A = FGrHist 33 F 4a und 595 F 22) und Sch. Pi. O. 7,66b (Hss CDEHQ = FGrHist 33 F 4b).

91 Vgl. Sch. Pi. O. 1,40a; O. 7,101; P. 3,117; P. 4,450a; N. 10,12b. 150a; N. 11,inscr. c und s. dazu Calvani, a.O. (Anm. 8) 167–168; s. auch oben Anm. 7. Zu ἱστοριογράφοι vgl. Sch. Pi. O. 7,100a mit Calvani, a.O. (Anm. 8) 170 Anm. 36. S. ferner G. Calvani Mariotti, «Οἱ προυπομνηματισάμενοι negli scoli a Pindaro», *Athenaeum* 87 (1999) 51–56.

Untersuchung der Frage nachgegangen, welche Bedeutung die griechischen Historiker für das Verständnis von Pindars Werk haben.

Unter den historischen Quellen, die Didymos für seinen Pindar-Kommentar heranzog, ist seine Berufung auf Timaios im oben besprochenen Scholion zu N. 9,40 besonders aufschlussreich: Erst durch die Referate aus Timaios' Geschichtswerk wird nämlich Pindars Erwähnung der Schlacht am Heloros in diesem Epinikion für Chromios verständlich.[92] Eine ähnlich wichtige historische Information enthält ein Scholion zu P. 2,19: An dieser Stelle wendet sich Pindar an Hieron, dank dessen Hilfe die epizephyrischen Lokrer nach einem ausweglosen Krieg wieder in Frieden leben können. Das Scholion liefert dazu folgende Erklärung: Als Anaxilaos, der über Messene und Rhegion herrschte, Krieg gegen die Lokrer führte, schickte Hieron seinen Schwager Chromios zu ihm und drohte mit einem Angriff auf Rhegion, falls er die Kriegshandlungen nicht einstelle; diese Drohung reichte, um bei den Lokrern den Frieden wiederherzustellen.[93] Dass der Bericht mit einer Quellenangabe endete, die in den handschriftlich überlieferten Scholien nicht erhalten ist, lässt der Kommentar zu P. 2,16–19 im Papyrus P.Berol. 13419v (3.–4. Jh. n. Chr.) erkennen, wo auf das Referat die Worte ταῦτα ἱστορεῖ folgen. Das Verb ἱστορέω sowie der referierte Inhalt legen einen Historiker als Quelle nahe; entsprechend hat Jacoby das Zeugnis in seinen Anhang zu Sizilien und Grossgriechenland (FGrHist 577 F 14) aufgenommen. Das Verb wird in den Pindar-Scholien aber auch viel allgemeiner im Sinne von «belegen» verwendet.[94] In dieser Bedeutung erscheint es in einem Scholion zu P. 1,52 mit Verweis auf Epicharmos' Komödie *Inseln*, in der dieselbe Drohung Hierons gegen Anaxilaos zur Sprache kommt.[95] Wer nun auch immer die Quelle für das Scholion zu P. 2,19 war, es liefert eine Information, durch die Pindars Anspielung auf einen Vorfall in der Geschichte des epizephyrischen Lokroi überhaupt erst verständlich wird. Mit einem weiteren wichtigen historischen Ereignis, das insbesondere durch Herodots *Historien* gut bekannt ist, bringt ein Scholion I. 5,49 in Verbindung: Pindar bezieht sich dort auf Salamis und eine kürzlich erfolgte Seeschlacht. Wie im Scholion erklärt, handelt es sich hierbei um die Seeschlacht von Salamis zwischen Griechen und Persern, in der sich die Aigineten nach dem Zeugnis von Herodot und Ephoros besonders hervortaten.[96]

Auch an anderen Stellen, wo es Pindar bei Andeutungen bewenden lässt, haben Exegeten für ihre Erklärungen Historiker herangezogen. Dies liess sich oben bereits anhand der Erläuterung des Chairis zu P. 4,176 zeigen, wobei Pin-

92 S. oben S. 39.

93 Sch. Pi. P. 2,36c.

94 S. Calvani, a.O. (Anm. 8) 169–171 sowie G. Calvani Mariotti/G. Derenzini, «Commenti agli *epinici* di Pindaro», *Studi Classici e Orientali* 26 (1977) 157–186, hier 178.

95 Sch. Pi. P. 1,99a; s. dazu Calvani Mariotti/Derenzi, a.O. (Anm. 94) 179.

96 Sch. Pi. I. 5,63a (= Hdt. 8,93 und FGrHist 70 F 188).

dars geschickte Konstruktion indes unerkannt bleibt.[97] Anders verhält es sich bei einem Scholion zu N. 3,33: Im Rahmen eines Katalogs aiginetischer Helden erzählt Pindar dort, dass Peleus Iolkos alleine einnahm. Dass eine solche Darstellung in einem Epinikion für den Aigineten Aristokleides der Verherrlichung seiner Heimat diente, ist denn auch in einem Scholion mit Verweis auf Pherekydes festgehalten, der im Zusammenhang mit der Einnahme von Iolkos auch Iason und die Dioskuren nannte.[98] Rückgriffe auf Historiker konnten aber auch zu unter Umständen einseitigen Deutungen von Pindars Worten führen, wie ein Scholion zu O. 7,83 zu erhellen vermag: In der letzten Triade von O. 7 werden Preisagone aufgezählt, darunter jene in Arkadien und Theben, wo der Faustkämpfer Diagoras Kunstwerke (ἔργα) gewann. Dem Scholion zufolge, das sich auf Polemon bezieht, der von bronzenen Siegespreisen an den arkadischen Lykaia berichtete, meine Pindar hier bronzene Siegespreise, die Diagoras an den Wettkämpfen in Arkadien und Theben gewonnen habe.[99] Pindar nennt indes nicht explizit die Lykaia, die möglicherweise zu jener Zeit nicht die einzigen Agone in Arkadien waren.[100] Ähnlich verhält es sich bei einem Scholion zu N. 5,49, das Pindars Aussage, der Trainer für Athleten müsse aus Athen kommen, unter Zuhilfenahme der mythischen Figuren Phorbas und Theseus erklärt, die Polemon und Istros sowie anonyme Gewährsmänner mit dem Ringkampf in Athen in Verbindung gebracht hatten.[101] Der Grund für diese weit hergeholte Erklärung dürfte darin liegen, dass zu jenem Zeitpunkt nichts mehr über den Trainingsbetrieb zu Pindars Zeit bekannt war.

Eine nähere Betrachtung der Scholien, wie sie heute zu Pindars *Epinikien* vorliegen, lässt allerdings erkennen, dass Belege von Historikern oft nur noch Varianten für mythische Genealogien und Erzählungen sowie Informationen enthalten, die zwar interessant sind, aber zum Verständnis der betreffenden Stelle im Grunde genommen nichts beitragen.[102] Es handelt sich dabei immer um Erklärungen zu einzelnen Wörtern oder Versen, während das Lied als Ganzes nicht in den Blick genommen wird. Auch fällt auf, dass die von Historikern gelieferten Fakten meist nicht explizit mit Pindars Dichtung in Bezug gesetzt werden: Beispielsweise werden bei Historikern verzeichnete Genealogien aufgezählt, ohne dass ein Grund für Pindars Variante angegeben würde.[103] Es ist somit ganz dem Leser überlassen, wie er mit solchen Informationen bei der Deutung von Pindars Werk umgeht.

97 S. oben S. 38.
98 Sch. Pi. N. 3,57 (= FGrHist 3 F 62).
99 Sch. Pi. O. 7,153d (= F 26 Preller).
100 Vgl. Sch. Pi. O. 7,153e.
101 Sch. Pi. N. 5,89b (= F 55 Preller und FGrHist 334 F 31).
102 Vgl. z. B. Sch. Pi. O. 1,28b. 37a. 127b; O. 2,8a. 70d; O. 3,28a, usw.
103 S. dazu auch Radová, a.O. (Anm. 10) 112–114 und Bitto, a.O. (Anm. 10) 118–123.

Historiker dürften schliesslich für die Datierung von Pindars *Epinikien* eine gewisse Rolle gespielt haben. Mithilfe von Siegerlisten einzelner Agone, wie sie beispielsweise Hippias von Elis im späten 5. Jh. v. Chr. für die Olympioniken verfasst haben soll,[104] liessen sich Siegeslieder datieren: Solche Listen werden hin und wieder in den Pindar-Scholien erwähnt[105] und dürften die Grundlage für Datierungen gebildet haben, wie sie besonders die Einleitungen zu einzelnen Epinikien erhalten haben.[106] Historiker konnten indes auch Informationen liefern, die eine bestimmte Datierung nahelegten. Dies ist bei den Scholien zu O. 5,8 der Fall: In diesem Vers bezeichnet Pindar die Stadt Kamarina als «neuerbauten Sitz» (τὰν νέοικον ἕδραν). Zur Erklärung dieses Ausdrucks beruft sich das unvollständig überlieferte Scholion der Hs A auf Timaios, der von der Zerstörung Kamarinas durch Gelon und einer Gründung Kamarinas durch Geloer berichtet habe.[107] Auch das Scholion in den Hss CDEHQ verweist auf den Bericht des Timaios, bringt Pindars Wortwahl jedoch explizit mit der Neugründung Kamarinas durch die Geloer in Verbindung, die mit Dareios' Feldzug gegen Griechenland zusammengefallen sein soll; die im Scholion überlieferte Jahreszahl für die Neugründung Kamarinas ist allerdings verderbt.[108] In allen Handschriften folgt schliesslich ein Verweis auf Philistos, der von Hippokrates von Gela berichtet habe, der nach einer Schlacht – es handelt sich um jene am Heloros um 492 v. Chr. – im Austausch gegen syrakusische Gefangene Kamarina erhielt und den Ort neu besiedelte; diese Besiedlung meine Pindar denn auch in O. 5.[109] Aufgrund dieser Zeugnisse, die von einer Neugründung der Stadt um 490 v. Chr. berichten, könnte man schliessen, dass O. 5 einen Olympiensieg des Kamariners Psaumis im Jahr 488 v. Chr. feiert.[110] Derselbe Ort wurde indes, nach der Zerstörung durch Gelon im Jahr 484 v. Chr., wohl kurz nach 461/60 v. Chr. ein zweites Mal von Gela aus besiedelt, worauf sich Pindars Worte beziehen dürften.[111] Somit erweisen sich die in den Scholien zu O. 5,8 angeführten Historiker bei genauerer Betrachtung als wenig hilfreich.

---

104 Vgl. Plut. Num. 1,6.

105 Für eine Olympionikenliste vgl. Sch. Pi. P. 7,inscr. a; für eine Pythionikenliste vgl. Sch. Pi. P. 11,21c; für eine Nemeonikenliste vgl. Sch. Pi. N. 8,inscr.; für eine Isthmionikenliste vgl. Sch. Pi. I. 1,11c. Namentlich genannt wird als Verfasser einer Pythionikenliste einzig Aristoteles, vgl. Sch. Pi. O. 2,87e und Sch. Pi. I. 2,inscr. a.

106 Vgl. Sch. Pi. O. 7,inscr. a; O. 8,inscr. a; O. 13,tit.; P. 4,inscr. a. b; P. 5,inscr.; P. 7,inscr. a; P. 8,inscr.; P. 9,inscr. a. b; P. 10,inscr.; P. 12,inscr., ferner auch Sch. Pi. O. 6,inscr. a.

107 Sch. Pi. O. 5,19a (= FGrHist 566 F 19a).

108 Sch. Pi. O. 5,19b (= FGrHist 566 F 19b).

109 Sch. Pi. O. 5,19c (= FGrHist 556 F 15).

110 So L. Lomiento, «Sulla cronologia di Pind. *Ol.* 5: una testimonianza da riconsiderare? (*Schol. Vet.* 19a, b, c = Tim. *FGrHist* 566 F 19a, b; Philist. *FGrHist* 556 F 15)», in: M. Cannatà Fera/S. Grandolini (Hgg.), *Poesia e religione in Grecia. Studi in onore di G. Aurelio Privitera* (Napoli 2000) Bd. 2, 399–410.

111 S. A. Neumann-Hartmann, «Zur Datierung von Pindars Olympie 5», *Hermes* 142 (2014) 15–26.

Schluss

Als Pindar im 5. Jh. v. Chr. Epinikien für erfolgreiche Wettkämpfer verfasste, hatte er es zum Teil mit berühmten Persönlichkeiten zu tun; auch griff er für die Lobpreisung der Sieger oft auf mehr oder weniger bekannte Mythen zurück. In hellenistischer Zeit zogen Exegeten seiner Werke Schriften griechischer Historiker heran, um insbesondere Auskünfte über die darin erwähnten Personen und erzählten Mythen zu erhalten. Auf deren exegetische Werke griff jener Gelehrte zurück, der nach dem 2. Jh. n. Chr. Pindars *Epinikien*-Ausgabe mit einem Kommentar versah. Auch er erachtete Belege aus historischen Werken für das Verständnis von Pindars Dichtung als wichtig, wobei er sie wohl zum grössten Teil aus den ihm zugänglichen Pindar-Kommentaren schöpfte. Seine exegetische Bearbeitung, auf der die in den Pindar-Handschriften überlieferten Scholien letztlich basieren, wurde in den folgenden Jahrhunderten immer wieder kopiert und dabei auch öfter gekürzt. Bei Belegen aus historischen Werken konnten solche Kürzungen dazu führen, dass nur die Information selbst, ohne Zitat oder Angabe des Gewährsmannes, übrig blieb.

So finden sich heute in den handschriftlich überlieferten Scholien zu Pindars *Epinikien* noch die Namen von zumindest 64 Historikern, wobei insgesamt rund 180 Belege aus deren Werken erhalten sind. Dazu kommen weitere Informationen historischen Inhalts ohne Angabe eines Gewährsmannes. Auf diese Weise haben die Scholien zahlreiche Fragmente aus den Werken griechischer Historiker bewahrt, die ansonsten verloren wären. Von diesen Zeugnissen, wie sie heute in den Pindar-Scholien vorliegen, sind indes oft nur noch Varianten für mythische Genealogien und Erzählungen sowie Informationen übrig geblieben, die für das Verständnis von Pindars Text selten unmittelbar von grossem Nutzen sind. Doch auch in dieser Form regen die Belege, so verkürzt sie manchmal sein mögen, die Leser von Pindars *Epinikien* bis heute zum Nachdenken an und vermögen, zu einem besseren Verständnis von Pindars Text beizutragen.

Korrespondenz:
Arlette Neumann-Hartmann
Universität Freiburg
Institut für Antike und Byzanz
Rue Pierre-Aeby 16
CH-1700 Fribourg
arlette.neumann-hartmann@unifr.ch

Anhang: Griechische Historiker in den Pindar-Scholien

Agias und Derkylos (FGrHist 305)	4./3. Jh.	O. 7,49a = F 9
Akesandros von Kyrene (FGrHist 469)	4.–2. Jh.	P. 4,inscr. b = F 6; P. 4,57 = F 1; P. 9,27b = F 2
Akusilaos von Argos (FGrHist 2)	5. Jh.	O. 9,70a = F 35; P. 3,25c = F 17
Amyntianos (FGrHist 150)	2. Jh. n.	O. 3,52a = F 2
Andron von Ephesos (FGrHist 1005)	4. Jh.	I. 2,17 = F 2b
Androtion von Athen (FGrHist 324)	5./4. Jh.	I. 7,13 = F 60b
Apollas von Pontos (FGrHist 266)	3. Jh.	O. 7,inscr. b = F 7
Apollodor von Athen (FGrHist 244)	2. Jh.	O. 1,35c = F 69; O. 3,54a = F 127; O. 9,62b = F 183; O. 9,64b = F 183⁺; N. 10,114a = F 148
Archemachos von Euboia (FGrHist 424)	3. Jh.	P. 3,120c = F 8a
Archinos (FGrHist 604)	nach 4. Jh.	P. 3,59 = F 2
Aristeides (FGrHist 444)	4./3. Jh.	P. 3,14 = F 1
Aristippos (FGrHist 317)	3./2. Jh.	O. 10,84e = F 4
Aristodemos von Elis (FGrHist 414)	?	O. 3,21b–22a = F 2b
Aristokles (FGrHist 33)	3. Jh.	O. 7,66a = F 4a; O. 7,66b = F 4b
Armenidas (FGrHist 378)	5. Jh.	O. 6,23a = F 6
Artemon von Pergamon (FGrHist 569)	?	O. 2,16b = F 1; O. 5,1b = F 2; P. 1,inscr. a = F 3; P. 1,31c = F 4; P. 3,52b = F 5; I. 2,inscr. a = F 6
Asklepiades von Tragilos (FGrHist 12)	4. Jh.	P. 2,40b = F 3; P. 3,14 = F 32; P. 4,313a = F 6a; N. 7,62b = F 15
Autesion (FGrHist 298)	3. Jh.	O. 1,37a = F 1a; O. 9,15a = F 1b
Baton von Sinope (FGrHist 268)	3./2. Jh.	I. 4,104g = F 1
Deinias von Argos (FGrHist 306)	3./2. Jh.	I. 4,104g = F 8
Demetrios von Skepsis (FGrHist 2013)	2. Jh.	O. 5,42a = F 54
Demon von Athen (FGrHist 327)	3. Jh.	N. 7,155b = F 19
Dieuchidas von Megara (FGrHist 485)	4. Jh.	N. 9,30a = F 3
Dionysios von Argos (FGrHist 308)	4. Jh.	N. 2,1d = F 2

Dionysios von Samos (FGrHist 15)	3./2. Jh.	P. 1,109a = F 13; I. 1,79c = F 14; I. 4,104g = F 2
Ephoros von Kyme (FGrHist 70)	4. Jh.	P. 1,120b = F 173; P. 1,146b = F 186; P. 5,101b = F 16; I. 5,63a = F 188
Epimenides von Kreta (FGrHist 457)	?	O. 1,127b = F 14; O. 7,24f = F 21
Eratosthenes von Kyrene (FGrHist 241)	3./2. Jh.	O. 9,1k = F 44
Eumelos von Korinth (FGrHist 451)	?	O. 13,74f = F 2c
Gorgon von Rhodos (FGrHist 515)	?	O. 7,tit. = F 18
Hekataios von Abdera (FGrHist 264)	4./3. Jh.	O. 3,28a = F 9
Hellanikos von Lesbos (FGrHist 4)	5. Jh.	O. 3,21b–22a = F 113; O. 7,132a = F 137; O. 9,62b = F 117; P. 8,68a = F 100; N. 3,64b = F 106; N. 11,43b = F 32
Herodoros von Herakleia (FGrHist 31)	5. Jh.	O. 5,10a = F 34a; O. 5,10b = F 34b; O. 5,10c = F 34b⁺; O. 7,25 = F 62; P. 11,25b = F 11; I. 4,87a = F 19; I. 4,104g = F 32
Herodot	5. Jh.	O. 4,11c = 3,5; P. 4,inscr. b = 4,155. 162; N. 9,30a = 5,67; I. 5,63a = 8,93
Herophilos von Rhodos (FGrHist 533)	?	O. 7,24f = F 4b; O. 7,25 = F 4c
Hierokles (FHG IV 430)	?	P. 4,10b = F 4; P. 4,14 (s. dazu RE VIII 2,1479,1)
Hippias von Elis (FGrHist 6)	5./4. Jh.	P. 4,288a = F 11; N. 7,53 = F 12
Hippostratos (FGrHist 568)	1. Jh.	O. 2,8a = F 2b; O. 2,15d = F 3; P. 6,5a = F 2a; N. 2,1c = F 5
Istros (FGrHist 334)	3. Jh.	O. 1,37a = F 74; O. 6,55a = F 41; O. 7,146b = F 49; N. 5,89b = F 31
Kineas von Thessalien (FGrHist 603)	3. Jh. n.	P. 10,85a = F 1b
Kleophanes (FHG IV 366)	?	O. 9,143a = F 1
Komarchos (FGrHist 410)	?	O. 3,33a = F 1
Lykos (FGrHist 380)	3. Jh.	I. 8,37c = F 2
Lysimachos von Alexandreia (FGrHist 382)	2./1. Jh.	P. 5,110 = F 6; I. 4,104g = F 5
Menaichmos von Sikyon (FGrHist 131)	4. Jh.	P. 4,313a = F 2; N. 2,1d = F 9; N. 9,30a = F 10
Menekles von Barka (FGrHist 270)	2. Jh.	P. 4,10a = F 6
Mnaseas (Cappelletto)	3. Jh.	O. 2,70d = F 56; O. 10,34g = F 24; P. 4,106a = F 25

Nikokrates (FGrHist 376)	3. Jh.	N. 2,1d = F 8
Phaistos (FGrHist 593)	?	P. 4,28 = F 1a; P. 9,90d = F 1b
Pherekydes von Athen (FGrHist 3)	5. Jh.	O. 3,50b = F 71; O. 7,42b = F 80; O. 7,60a = F 70; O. 9,87a = F 23; P. 2,40b = F 51a; P. 3,59 = F 3a; P. 3,96 = F 35b; P. 4,133a = F 105; P. 4,160b = F 56; P. 4,221c = F 101; P. 4,288a = F 98; P. 9,27b = F 57; P. 9,185a = F 75; P. 11,25b = F 134; N. 1,66b = F 69b; N. 3,57 = F 62; N. 4,81c = F 1a; N. 5,89b = F 152; I. 1,79c = F 171; I. 4,104g = F 14; I. 7,13 = F 22b
Philistos von Syrakus (FGrHist 556)	5./4. Jh.	O. 5,19c = F 15; O. 6,158c = F 49; P. 1,112 = F 50
Philochoros von Athen (FGrHist 328)	4./3. Jh.	O. 9,70b = F 95; O. 9,70c = F 95; O. 12,10d = F 192a; P. 7,9b = F 115; N. 2,1d = F 212; N. 3,4 = F 166
Philostephanos von Kyrene (FHG III 28–34)	2. Jh.	O. 3,28a = F 33; O. 6,129e = F 9
Phylarchos (FGrHist 81)	3. Jh.	P. 3,96 = F 18⁺; N. 4,81b = F 81
Polemon von Ilion (Preller)	3./2. Jh.	O. 1,28b = F 21; O. 5,inscr. c = F 23; O. 7,95a = F 90; O. 7,153d = F 26; N. 5,89b = F 55; N. 10,12a = F 20
Pythainetos (FGrHist 299)	3./2. Jh.	O. 9,104a = F 5; N. 5,81a = F 6; N. 6,53a = F 2a; I. 8,92 = F 4
Sokrates von Argos (FGrHist 310)	3.–1. Jh.	P. 3,14 = F 12; P. 3,102b = F 14; N. 3,92 = F 13; I. 4,104g = F 9
Sosibios von Sparta (FGrHist 595)	3. Jh.	O. 6,50a = F 21; O. 7,66a = F 22; P. 2,127 = F 23
Theogenes (FGrHist 300)	?	N. 3,21 = F 1
Theopomp von Chios (FGrHist 115)	4. Jh.	O. 13,32b = F 285b; O. 13,74e = F 356a; P. 3,120c = F 128b
Theotimos (FGrHist 470)	2. Jh.	O. 7,33a = F 5; P. 4,61 = F 2; P. 5,34 = F 1
Thukydides	5. Jh.	P. 3,120b = 1,24,1
Timaios von Tauromenion (FGrHist 566)	4./3. Jh.	O. 2,inscr. = F 93a; O. 2,15a = F 92; O. 2,29d = F 93b; O. 5,19a = F 19a; O. 5,19b = F 19b; O. 6,158c = F 96; O. 7,159g = F 39b⁺; O. 7,160c = F 39b; O. 13,29b = F 145; P. 1,112 = F 97; P. 1,185 = F 28c; P. 2,inscr. = F 141; P. 2,2 = F 20; N. 1,inscr. a = F 142a; N. 1,25a = F 142b; N. 9,95a = F 18; N. 9,95a = F 21